

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 213

Samstag den 12. September 1931

89. Jahrgang

Das kommende Winter-Programm

Kürzung der Beamten-Pensionen + Eine Reichsarbeitslosenfürsorge
Einführung der Bedürftigkeitsprüfung

Berlin, 11. Sept. Das Reichskabinett ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Kanzlers zusammengetreten. Mit dieser Sitzung beginnen die offiziellen Kabinettsberatungen über das Winterprogramm, das nach den umfangreichen Vorbereitungen in den einzelnen Ressorts jetzt beschlußreif geworden ist. Bei den heutigen Kabinettsberatungen stehen zunächst die Beschlüsse im Vordergrund, die gleichzeitig mit den preussischen Bestimmungen erlassen werden sollen. Es handelt sich dabei vor allem um eine Ausrichtungssperre von zwei Jahren für die Beamten, die ebenso wie in Preußen auch im Reich und in den anderen Ländern verfügt werden soll. Praktisch bedeutet das, daß die Ausrichtung der einzelnen Beamtenkategorien in die nächsthöhere Gehaltsstufe, die mit dem Dienstalter automatisch erfolgt, von jetzt ab für zwei Jahre gesperrt ist. Beförderungen werden davon nicht berührt.

Inferenz ist eine Kürzung aller Beamtenpensionen vorgesehen, wobei analog Kürzungen der Bezüge der Witwen und Waisen eintreten werden. Eine Sonderkürzung erfolgt für die Höchstpensionen, soweit sie monatlich 1000 Reichsmark überschreiten.

Wie man erfährt, sollen die Pensionen, die jetzt 80 Prozent des Gehalts betragen, auf 75 Prozent des Gehalts gekürzt werden.

Der größte Tragepunkt für die Städte und Gemeinden ist die geplante Umgestaltung der gesamten Arbeitslosen- und Wohlfahrtsfürsorge. Darüber ist gestern beim Kanzler mit den Vertretern der Städte verhandelt worden.

Geplant ist eine Reichsarbeitslosenfürsorge auf der Grundlage der Bedürftigkeitsprüfung. Eine Trennung zwischen Wohlfahrtsfürsorge und Arbeitsunterstützung soll in Zukunft nicht mehr gemacht werden. Man will eben zu einer einheitlichen Regelung kommen, bei der die Klassen der Kommunen und Städte durch das Reich entlastet werden. So begrenzt auch die Hilfsmöglichkeiten der Reichskasse sind, man sieht heute der Tatsache gegenüber, daß die Städte und Gemeinden nicht mehr weiter können.

Zu dem Winterprogramm der Reichsregierung gehört auch der Plan, die Grundsteuer ganz oder teilweise fallen zu lassen, um dadurch wenigstens eine Teilentlastung der Mieter zu ermöglichen.

Als Ausgleich dafür die Umsatzsteuer erhöht wird, steht noch offen.

Neben sehr weitgehenden Absichten im Ausgabenetat, insbesondere auch beim Reichswehrministerium, spielen das Problem der Senkung der Arbeitslosenquote und immer noch die Frage der Bankaufsicht eine Rolle. Auch diese Fragen erfordern so eingehende Beratungen, daß sie auf dem Programm stehen, mit dem die Kabinettsarbeiten in den nächsten Wochen abgeschlossen sein werden. Heute stehen zunächst die Maßnahmen zur Diskussion, die gemeinsam mit den preussischen Verbänden vielleicht bereits morgen, jedenfalls spätestens Anfang der nächsten Woche dekretiert werden sollen. Die Vorarbeiten hierfür sind bei der gestrigen Chefkonferenz beim Kanzler getroffen worden, an der neben den an den Fragen interessierten Reichsministern auch der preussische Ministerpräsident, die Minister Höpfer-Alhoff, Sebering und Dietrich teilnahmen.

Bei dieser Besprechung kam u. a. auch der Besuch des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm beim Reichskanzler zur Sprache, der, wie bekannt wird, betont hat, daß die Sparmaßnahmen der Reichshauptstadt nicht weiter ausgedehnt werden könnten und Berlin auf die Hilfe des Reiches angewiesen sei.

Die neuen Bürgermeisteregehälter

Einigung zwischen Reich und Preußen

Berlin, 11. Sept. Ueber die Maßnahmen gegen die überhöhten Gehälter leitender Kommunalbeamter ist, wie von dem Reichsministerium für den Innern mitgeteilt wird, am Donnerstagabend in einer ausgedehnten Besprechung zwischen den Vertretern des Reiches und Preußens eine Einigung erzielt worden. Eine entsprechende Verordnung sei danach zu Beginn der nächsten Woche zu erwarten. Sie soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Nach den Vereinbarungen sollen in Preußen die Gehälter für Oberbürgermeister und Bürgermeister neu gestuft werden, wobei für die Gehaltsbemessung die Einwohnerzahl der betreffenden Kommune den Ausschlag geben soll.

Die Oberbürgermeister- und Bürgermeister-Gehälter sollen betragen: in Berlin 30 000 M., in Städten von 400 000 bis 1 Million Einwohnern 18 000 bis 24 000 M., von 100 000 bis 400 000 Einwohnern 15 000 bis 18 000 M., von 50 000 bis 100 000 Einwohnern 8 000 bis 12 000 M., von 30 000 bis 50 000 Einwohnern 6 000 bis 10 000 M., von 10 000 bis 30 000 Einwohnern 4 000 bis 8 000 M., und in Städten von 2 000 bis 10 000 Einwohnern 2 800 bis 4 000 M.

Die Wirkung dieser in Aussicht stehenden Rechtsverordnung wird allerdings dadurch etwas beeinträchtigt, daß man für die Überwälzung der Gehälter ein über mehrere Jahre ausgeglichenes Steuersystem ausarbeiten will, so daß vom 1. Oktober an mit einer stufenweisen Reduzierung der als zu hoch anzusehenden Oberbürgermeister- und Bürgermeister-Gehälter zu rechnen ist, durch welche die obigen „normalen“ Gehälter erst in einigen Jahren erreicht werden sollen.

Bilows Bericht in der Kabinettsitzung

Berlin, 11. Sept. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage befaßt, in welcher Form die beschlossenen Maßnahmen heranzubringen werden sollen. Es war bekanntlich zweifelhaft, ob ein Teil davon bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche und der Rest erst später veröffentlicht werden sollte. Als Ergebnis der Kabinettsitzung läßt sich nunmehr feststellen, daß die Reichsregierung mit dem ganzen Programm geschlossen hervortreten will. Aus mancherlei Gründen hat sich diese Form als zweckmäßiger erwiesen. Die Ressorts sind übrigens mit ihren Vorarbeiten bereits so weit vorgeschritten, daß das Reichskabinett ab Mitte nächster Woche in Dauerberatungen seine Pläne endgültig gestalten kann. Die Sitzungen werden in Anbetracht der Zahl und der Schwierigkeit der zur Erörterung stehenden Probleme einige Tage beanspruchen, so daß dann mit der Veröffentlichung der großen Notverordnung am etwa Mitte übernächster Woche gerechnet werden kann. In der heutigen Kabinettsitzung hat übrigens der aus Genf zurückgekehrte Staatssekretär von Bilow teilgenommen, nachdem er dem Kanzler Bericht erstattet hatte. Im Kabinett sind die Fragen der Außenpolitik jedoch nicht behandelt worden.

Hilferding über die Wirtschaftskrise

Berlin, 11. Sept. Auf einer Funktionärerversammlung der Berliner Sozialdemokratie beschäftigte sich gestern Abend Aug. Hilferding mit der Rolle der Banken in der gegenwärtigen Krise. Die staatliche Stützung der Banken sei unvermeidlich gewesen. Die Sozialdemokratie fordere aber nachdrücklich, daß der Staat die einmal übernommene Verfügungsgewalt nicht wieder aus der Hand gebe. Wenn die Regierung positive Maßnahmen machen wolle, so müsse sie ein Bankenaufsichtswesen schaffen, das unabhängig bleibe von den Privatbanken und von der Reichsbank. Eine notwendige Ergänzung zu der Bankenaufsicht stelle die Kartellaufsicht und die Errichtung eines Kartellamtes dar. Auch dieses Kartellamt müsse mit Machtbefugnissen ausgestattet sein, die ihm rüchhaltlose Information und Kontrolle sowie Eingriffe in die Preise sichern. Am Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner die Zusammenlegung der Arbeits- und der Wohlfahrtsfürsorge in einer Reichsarbeitslosenfürsorge und eine zusätzliche Winterhilfe für die Arbeitslosen für die notwendigen Nahrungsmittel und Brennstoffe.

Der badische Staatspräsident †

Karlsruhe, 11. Sept. Staatspräsident Josef Wittmann ist Donnerstagabend 28 Tage im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war seit einigen Tagen an einer Darminfektion erkrankt, wozu noch eine Nierenerkrankung und Herzschwäche hinzutreten.

Wittmann wurde in Baden als Sohn des dortigen Stadtschreibers am 4. März 1866 geboren. Er begann 1887 seine juristische Laufbahn als Amtsrichter in Forstberg, die ihn dann nach Donauwörth und später als Landgerichtsrat nach Offenbach und Freiburg führte. Von Mitte 1923 bis Herbst 1929 war er Präsident des badischen Rechnungshofes. Seine Abgeordnetenlaufbahn begann er im Jahre 1905 und er gehörte dem badischen Parlament bis zu seiner Ernennung zum Präsidenten des Rechnungshofes an. Am 21. November 1929 trat Wittmann in die damals von Zentrum und Sozialdemokraten gebildete Regierung ein und übernahm die Leitung des Innenministeriums. Bei der Regierungsumbildung am 13. Juni d. J. trat er an die Spitze des Justizministeriums. 1929 wurde Wittmann zum ersten Mal zum Staatspräsidenten gewählt, wurde dann von Staatspräsident a. D. Schmitt abgelöst, um 1931 wieder das Staatspräsidentenamt zu übernehmen.

Beileid des Reichskanzlers zum Tode des Staatspräsidenten Wittmann

Berlin, 11. Sept. Reichskanzler Dr. Brüning hat der Wittmann und den Kindern des verstorbenen Staatspräsidenten Wittmann seine und der Reichsregierung innigste Teilnahme telegraphisch ausgesprochen.

Beileid der würt. Staatsregierung

Stuttgart, 11. Sept. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Zum Tode des badischen Staatspräsidenten Dr. Wittmann hat die würt. Staatsregierung dem badischen Staatsministerium und der Witwe des herrlichste Beileid übermittelt.

Runciman für ein Einfuhrverbot für ausländische Luxuswaren

London, 11. Sept. Im Unterhaus schlug der frühere Minister Runciman vor, ebenso wie im Weltkrieg ein Einfuhrverbot für ausländische Luxuswaren zu erlassen, um die Handelsbilanz zu verbessern und den Druck auf die britische Währung zu verringern. Lord „Evening News“ bezeichnet Runciman Automobils und Jagarten als Luxuswaren, deren Einfuhr verboten werden könnte.

Anzeigenpreis:

Das einseitige Postblatt über einen Raum 25 Zent., 10 Zeilen 10 Pf. Kollektionsanzeigen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Aufbestellung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle der Abnahmeverpflichtung bis 50% betragen kann. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Verbindungen außer Kraft. Wechselkurs für beide Teile ist Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Im Genfer Spiegel

(Weltpolitische Wochenschau)

Wacht vor Recht — 75 Prozent der Kurve... — Kampf um die Rüstung — Deutsches Geld in Polen — Konflikte im fernem Osten

(Nachdruck verboten!)

is. So sehr man den deutschen Reichsaussenminister wegen seiner Kollisionsattende, die mit einem kläglichen Mißerfolg endete, angriff, so hat sie doch das Gute, daß sie die verhältnismäßig große Ohnmacht Englands und Amerikas allen jenen zeigt, die noch auf den Weisstand beider Länder rechnen. Die Regierung von England schien besonders darüber enttäuscht, daß der Völkerbund tatenlos zusah, wie in einer so bedeutenden Frage, wie die Kollision, nicht das Recht, sondern die reine Machtpolitik entschied. So machte sich bei ihr der alte Zug: „Los von Europa“, noch mehr geltend, zumal die finanziellen Schwierigkeiten die äußerste Kraftanstrengung der englischen Regierung beanspruchten. Das Unterhaus erteilte dem zweiten Kabinett Macdonald seine Zustimmung. Das Ringen zwischen Henderson und Macdonald trat schon in der ersten Parlamentsitzung offen zutage.

Der Völkerbund hat ziemlich schweigend den Daager Entscheid entgegengenommen und ihn wie ein unwichtiges Schriftstück beiseite gelegt. Die Tragik des ganzen Verfalls auf die Kollision besteht darin, daß der peinliche Verzicht den Oesterreichern wahrscheinlich — nichts genützt hat. Frankreich scheint sich nicht einmal aufzuswingen, den Oesterreichern das Taschengeld von 50 Mill. Schillingen zu geben, sondern will angeblich erst einmal abwarten, wie der österreichische Haushalt ausfallen wird!

Wenn Lord Cecil vor dem Völkerbund behauptete, daß 75 Prozent aller Kurve auf der Welt von dem gesamteten Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland herrühre, dann mag er recht haben. Daß jedoch vor allem Paris die Schuld an diesen unerquicklichen Zuständen trifft, will man dort nicht einsehen. Die Verhaftung des deutschen Theologieprofessors Schindler hat mit dem vielgebrachten Verhörsprotokoll nichts zu tun. Die Annäherung zwischen beiden Ländern ließe sich sicherlich leichter vollziehen, wenn das Kapital der französischen Rüstungsindustrie die französische Presse und Politik nicht mehr beeinflussen würde.

In Genf sind z. B. zwei Gegenstände aufeinandergeplatzt. Während Frankreich die Abrüstung zu vertagen und damit zu umgehen versucht, dringt die andere Partei, bei der sich u. a. auch Deutschland, England und Italien befinden, auf sofortige Abrüstung. So wirkte der Vorschlag Grandis, des italienischen Außenministers, wie eine Bombe, der einen sofortigen Stillstand der Rüstungen verlangte. Als Grandi ausrief: „Ruht ab, dann Sicherheit!“ stellte er sich demgegenüber zu Frankreich. Lord Cecil, der bekannte Vorkämpfer der Abrüstung verlangte genauere Ausführungen über den italienischen Vorschlag. Auch der Engländer stand Grandi an Offenheit nicht nach, als er sagte, daß eine Großstadt einem Lastangriff vollständig ungeschützt preisgegeben sei, wie es die jüngsten englischen Luftmanöver ergaben. Die Abrüstung wird immer mehr eine internationale Kraftprobe mit Frankreich.

Nichts ist bezeichnender für den Völkerbund, als die Tatsache, daß der Rat die Beschwerden der deutschen Mitarbeiter in Polen „zurückgestellt“ hat. Inzwischen ließ beim Völkerbund eine neue Beschwerde ein. Die deutschen Mitarbeiter in Polen und Bessarabien beklagten sich u. a., daß 130 deutsche Güter aufgrund der polnischen Enteignungswut „verkauft“ werden sollen, sich aber keine Käufer finden. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen in den ersten 8 Jahren seit der Errichtung des polnischen Staates fast eine Million Deutsche ausgewandert sind.

Das gespannte Verhältnis zwischen Japan und China wurde durch die Ermordung eines japanischen Hauptmanns verschärft. Die Chinesen verhängten nun in Peking den Boykott japanischer Waren.

Erklärungen Macdonalds im Unterhaus

London, 11. Sept. Ministerpräsident Macdonald beantragte heute vormittag vor vollbesetztem Hause die Annahme des Finanzgesetzentwurfes in zweiter Lesung. Er erklärte, seine Aufgabe sei heute nicht weniger unangenehm, als gestern diejenige Snowden. Die Krise sei befehtigt, es bliebe aber noch viel zu tun. Das Gleichgewicht des Haushalts allein könne die Ursachen der Ungewißheit nicht beseitigen. Die ganze Finanzlage müsse gesund sein. Er, Macdonald, würde solche Maßnahmen niemals vorge schlagen haben, wenn es nicht eine nationale Notwendigkeit wäre. Macdonald betonte, daß die fünfprozentigen automatischen Herabsetzungen der Staatsbeamtengehälter unter den Lebenshaltungskostenplan schon von der letzten Regierung beschlossen worden waren. Er verteidigte dann die Erabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und gab bekannt, daß das Luftschiff „R. 100“ verkauft wird. Wie erwartet, kam es besonders hier zu lärmenden Protesten der Opposition. Nach der Rede des Ministerpräsidenten beantragte der ehemalige Innenminister Clynes die Ablehnung des Gesetzes.

Briand spricht in Genf

Loz des Völkerverbands — Bekenntnis zur Verständigungspolitik

Genf, 11. Sept. In der Völkerverbandsversammlung haben heute gegen 11 Uhr der französische Außenminister Briand das Wort zu seiner angekündigten Rede. Nach einleitenden Worten kam er auf die Weltwirtschaftskrise zu sprechen. Wenn es wahr ist, so führte er aus, daß die Völker eine Krise durchmachen, so wäre es ungerecht, den Völkerverband dafür verantwortlich zu machen. Die Krise ist zuerst eine Folge des Krieges; andere Ursachen, die ich nicht aufzählen kann, haben mitgewirkt. Nach dem Kriege wurden die Völker von einer frenetischen Arbeitslust befallen. Sie haben produziert, ohne Rücksicht auf die Zusammenhänge. Man gibt heute überall zu, daß der Mangel an Solidarität die Krise verursacht hat. In solchen Augenblicken des Niederganges denken die Gegner des Völkerverbands, daß die Stunde günstig sei, um gegen ihn vorzugehen. Der Völkerverband hat sich aber nach und nach Vertrauen erworben. Er ist jetzt fest genug, um den Kampf anzunehmen. Wenn der Völkerverband unter Mißtrauen fallen sollte, so würde die Geschichte der Menschheit eine schwarze Seite aufweisen. Unter seinen Ausbüßen gab es Zusammenkünfte von Staatsmännern, wie gestern in Italien, England, morgen in Deutschland. Dank des Völkerverbands haben diese Zusammenkünfte stattfinden können. Es wäre nicht gut, wollten gewisse Nationen sich isolieren, um gewisse Probleme zu behandeln, die den ganzen Völkerverband angehen.

Wenn zwei große Völker wie das deutsche und das französische seit fünf Jahren die Verständigung und Annäherung gesucht haben, so war dies nur möglich in der Atmosphäre des Völkerverbands. Ich rechne es mir zur großen Ehre an, an dieser Annäherung mitgearbeitet zu haben. Auch Großbritannien hat nie aufgehört, an diesem Versuch der Annäherung der beiden Völker mitzuarbeiten. Was an Annäherung erzielt worden ist, ist dank des Völkerverbands erzielt worden.

In dieser Periode der Bemühungen um die Annäherung habe ich oft gegen Widerstände in den beiden Ländern kämpfen müssen. Ich habe einige Rückschläge erfahren. Doch dies darf nicht Staatsmänner in ihren Bemühungen hindern. Morgen werden die französischen Staatsmänner nach Deutschland gehen; ich hoffe, daß diese Zusammenkünfte glückliche Folgen haben wird. (Starker Beifall.) Man muß aber alles vermeiden, was das Vertrauen trügen könnte. Wenn zwischen den Völkern Vertrauen herrscht, wenn man weiß, daß man ein Interesse daran hat, in internationalem Geiste zu handeln, so wird ein großer Fortschritt erzielt werden.

Wenn ich die Initiative ergreife, eine Organisation Europas durch die Organe des Völkerverbands ins Leben zu rufen, so haben auch diese Zusammenkünfte eine sehr günstige Wirkung gehabt. Jetzt müßte ich auf den Gegenstand eingehen, der Sie alle am meisten beschäftigt. Ich will von der Konferenz über die Beschränkung und die Derivierung der Rüstungen sprechen.

Frankreich denkt nicht daran, diese Konferenz zu vertagen. Frankreich will nichts in diesem Sinne unternehmen. Wenn die Konferenz nicht zustandekommen sollte, hätte der Völkerverband Konkrete angemeldet. Der Gedanke der Abrüstung hat große Fortschritte in der Welt gemacht. Frankreich hat alles getan, um seine Rüstungen zu vermindern. (?) Der Abrüstungsgedanke hat gegen große Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt; jedesmal hat aber Frankreich das Seine getan, um die Konferenz zu retten. (?) Jetzt ist der Termin festgesetzt: man muß dort sein.

Die Völker werden dann durch Schiedsgerichtsbarkeit, nicht durch Waffengewalt ihre Gegensätze austragen. Es ist nicht zu leugnen, daß Fortschritte in diesem Sinne erzielt wurden. Die Völker wollen den Frieden. Sie wollen den Frieden, weil sie in Ruhe arbeiten wollen. Man kann hoffen, daß die Konferenz zu konkreten Ergebnissen kommen wird. Frankreich hat an der Formel eines allgemeinen Schiedsgerichtsabkommens mitgearbeitet und hat dieses Abkommen unterzeichnet. Ich hoffe, daß alle Nationen diesem Beispiel folgen werden.

Die Sicherheit ist ein Wort, um das man gestritten hat; man sagt, daß die Leute, die es gebrauchen, dies tun, um nichts zu tun. Dieses Wort ist aber im Völkerverbandsstatut zu finden. Ich habe alles getan, um die Sicherheit zu erhöhen. Daß der Krieg fast als ein Verbrechen gebrandmarkt worden ist, ist ein großer Fortschritt.

Wenn am 2. Februar 1932 alle Nationen hier versammelt sein werden, um das doppelte Problem der Beschränkung der Rüstungen und der Sicherheit zu prüfen, so wird eine Schicksalsstunde geschlagen haben. Sie müssen dann das starke Wort aussprechen: Kein Krieg mehr, in keinem Falle darf der Krieg, dieses Verbrechen, möglich sein! Wir sind bereit, alles zu tun, um die notwendigen Bedingungen der Sicherheit zu schaffen. Dann werden die Völker sich trennen. Die Lage wird nicht mehr durch das Risiko eines Krieges verfinstert werden.

Die Nachmittagsführung in Genf

Genf, 11. Sept. Die Völkerverbandsversammlung hat heute nachmittag das Bild ziemlich großer Interessiertheit. Die Tribünen waren fast leer; die Plätze der Delegierten wiesen große Lücken auf. Es gelang nur dem ersten Redner, dem spanischen Delegierten und Vorkämpfer in Washington, Roderigo, mit einigen geistvollen Ausführungen über den Völkerverbandsgedanken die Aufmerksamkeit der erschienenen Zuhörer eine zeitlang auf sich zu lenken. Roderigo sprach sich in ziemlich positiver Weise für die Durchführung der Abrüstung aus und vertret dabei Auffassungen, die sich zum großen Teil mit denen der deutschen Regierung deckten, so z. B., wenn er verlangte, daß eine Beschränkung der Veresausgaben unbedingt von einer Derivierung der Effektivbestände des lagernden Materials begleitet werden müßte; von einer Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in das Abrüstungsprogramm sagte er allerdings nichts. Im übrigen sprach er sich noch für eine Internationalisierung der Zivilluftfahrt aus. Die beiden übrigen Redner, Collins-Australien und Garay-Banama, sprachen vor völlig leeren Bänken.

Die allgemeine Aussprache wird voraussichtlich am Samstag zu Ende geführt werden. Von den Rednern, die für morgen angekündigt sind, sieht man mit größtem Interesse den Ausführungen des deutschen Außenministers Dr. Curtius entgegen, der in der Völkerverbandsversammlung, wahrscheinlich als zweiter das Wort ergreifen wird.

Der Eindruck der Briandrede

Genf, 11. Sept. Die Rede Briands, die mit allgemeiner Spannung erwartet wurde und die, wie in den Vorjahren, wieder ein zahlreiches Publikum angelockt hatte, war wieder ein Hohes Lied auf den Völkerverband, weniger auf die Europäer, die in ihrer jetzigen Form eines Völkerverbandsaus-

schusses, der sich mit sehr nüchternen Dingen, wie z. B. Doppelkreditkarten befaßt, den hochstehenden Plänen nicht gerecht wird, die Briand noch im vorigen Jahre verfolgt hat. Seine Bemerkungen über die deutsch-französische Beziehungen und sein nochmaliges Eintreten für die deutsch-französische Zusammenarbeit wurden von der Versammlung wiederholt mit Beifall aufgenommen, besonders die Stelle, wo er seine eigene Rolle im Dienste der deutsch-französischen Verständigung kennzeichnete und dieses Werk als die Krönung seiner politischen Lebensaufgabe hinstellte. Den Berliner Versuch erwähnte er sichtlich und ließ erkennen, daß diese Zusammenkunft als sicher anzusehen sei. Briand hat sich, abgesehen von einer kleinen Anspielung auf die deutsch-österreichische Jollandsfrage bemüht, die Vergangenheit ruhen zu lassen. Bemerkenswert war die Entschiedenheit, mit der er den Gerüchten über eine Vertagung der Abrüstungskonferenz entgegentrat.

„Ist das Abrüstung?“

Die „Germania“ zur Briandrede

Berlin, 11. Sept. Die „Germania“ nennt die Ausführungen Briands in der Völkerverbandsversammlung eine „entscheidende Rede“. Was der französische Außenminister über den Völkerverband gesagt habe, habe mehr nach Verteidigung als nach positiven Erwartungen geklungen. Die Außenpolitik Frankreichs werde heute sehr stark von Persönlichkeiten wie Laval, Flandin und Francois Boncet mitbestimmt. Das mag Briand bedrückt haben und die Zurückhaltung erklären, die er sich bisher in Genf auferlegt habe. Dennoch wäre es falsch, Briands gegenwärtigen Einfluß zu unterschätzen. Es erscheine ebenso wichtig, was er gesagt, als was er verschwiegen habe. Kein Wort über den Vorkriegsstand, der in den Ausführungen von Lord Cecil eine so große Rolle spielte. Kein Wort von der Reparations- und Schuldenfrage, welche für alle Länder außerhalb Frankreichs das Kernproblem der gegenwärtigen Krise darstellt. Während Europa aus den Augen gehe, während man in Deutschland, England, Italien der Frage nachsinne, wie man über den kommenden Winter hinwegkomme, grabe Briand den schönen Leichnam des Genfer Protokolls wieder aus, den man vor sieben Jahren glücklich begraben habe. Nichts gelernt und nichts vergessen! Die Abrüstungsarbeit werde durch Briands neuen Vorkost mit einer weiteren Hypothek belastet. Frankreich brauche ein Europa in Waffen, das bereit sei, für Frankreichs Interessen zu marschieren. Diese Forderung reiche sich wieder die französischen Abrüstungsdenkschrift und den jüngsten Reden Maginots an.

Die franz. Presse zur Abrüstungsrede Lord Cecils

Paris, 11. Sept. Nachdem Lord Robert Cecil im Namen der englischen Regierung in die gleiche Rede geschlagen hat, wie Grandi am Vortage im Namen Italiens, geht die französische Presse auf die in beiden Reden enthaltenen gemeinsamen Gedanken ein. „Republique“ schreibt, der Vertreter Londons habe sich bezüglich der Abrüstungsfrage ins italienisch-deutsche Feld geschlagen. Frankreich laufe Gefahr, in Genf isoliert zu werden, wenn es sich an den sämtlichen Regierungen des Memorandums des Kriegsministers Maginot festklammere. „Solonte“ erklärt, durch die Ausführungen Lord Robert Cecils werde die ganze Tätigkeit Briands gerechtfertigt. Daß man in gewissen französischen Regierungskreisen die Rede des Vertreters Englands nicht freundlich aufnimmt, beweist ein Bericht der „Republique“ aus Genf. Der Direktor dieses Blattes meldet, daß der neue Unterstaatssekretär Signoux in aggressiver Weise die Rede Lord Robert Cecils kommentiert habe. Als Gegengrund gegen die Abrüstungsrede Lord Robert Cecils findet das „Journal“ nur ein Argument, nämlich Lord Robert Cecil werde, wenn er die Möglichkeit eines Luftkrieges aus der Welt schaffen wolle, daß man dann erst einmal die zivile Luftfahrt beseitigen müsse.

Ein Fünfstaaen Antrag in der Frage des Rüstungsfeierjahres

Genf, 11. Sept. Die Delegationen der nordischen Staaten sowie Hollands und der Schweiz haben in der heutigen Völkerverbandsversammlung einen Entschließungsantrag eingebracht, der die Ansetzung des italienischen Außenministers hinsichtlich einer Rüstungspause aufweist und in der es u. a. heißt: Die Versammlung richtet an alle, die die Verwirklichung der dem Völkerverbandstatut zugrundeliegenden Prinzipien des Friedens und der Gerechtigkeit wünschen, den feierlichen Appell, ihre Energien der Schaffung einer Weltmeinung zu widmen, die stark genug ist, um zu bewirken, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz zu einer allmählichen Derivierung der Rüstungen gelangt. Es ist notwendig, das Terrain für die Arbeiten der Konferenz vorzubereiten und um eine Erhöhung der Rüstungen zu vermeiden, bitte die Völkerverbandsversammlung den Rat, bei den Regierungen darauf zu drängen, daß sie sich in Erwartung der Ergebnisse der Konferenz jeder Maßnahme enthalten, die auf eine Erhöhung des gegenwärtigen Rüstungsstandes hinführt.

Die deutschen Waldbesitzer fordern Verwendungszwang für Papierholz

Kassel, 11. Sept. Der Reichsverband der deutschen Waldbesitzer hat auf seiner am 12. Hauptversammlung beschlossenen, in einem Telegramm an die Reichsregierung unter Hinweis auf die durch das französische Einfuhrverbot für Holz neuerdings verschärfte Kollage des deutschen Waldbesitzes den Verwendungszwang von Papierholz und die bevorzugte Verwendung einheimischen Holzes für öffentliche und mit öffentlichen Mitteln unterstützte Bauten zu fordern. Weiter verlangt der Verband eine Erhöhung der Holzpreise, die Einführung von Einfuhrsteuern für Holz und eine Reihe von Tarifmaßnahmen bei der deutschen Reichsbahn.

BETTEN
Matratzen
Aussteuern
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
FR. Breusch
Pforzheim, Metzgerstr.
Erstes Haus am Platze.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Freude, schöner Völkerverband

Sei zarter und weicher eine Blume der Freude ist, deher reiner muß die Hand sein, die sie abpflückt. Jean Paul

Ein frohes, heiteres Gemüt ist die Quelle alles Edlen und Guten; das Größte und Schönste, was je geschah, floß aus solcher Stimmung. Schiller

Freude ist Ja, Und Ja ist Nicht! Tolmann

Neuenburg, 12. Sept. Günstige Witterung vorausgesetzt findet morgen Sonntag von 11-12 Uhr auf dem Turnhalleplatz ein Standkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins, welche damit ihr letztes Saisonkonzert in diesem Jahre gibt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Turnhalle statt.

Neuenburg, 12. Sept. Heute früh etwa um 1/8 Uhr drohte in der Nähe eines Wohnhauses in der Nähe des Marktplatzes ein Schadenfeuer auszubrechen. Auf dem Dach stehendes, leicht brennbares Dachmaterial hatte Feuer gefangen, das aber von rasch zu Hilfe eilenden Nachbarn mittels Feuerlöcher gelöscht werden konnte. Die inzwischen alarmierte Wehrkommande brauchte nicht in Tätigkeit zu treten und konnte sofort wieder abrücken. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

(Wetterbericht.) Auf der Vorderseite eines über Südfrankreich liegenden Tiefes strömen wärmere Luftmassen langsam nach Norden. Für Sonntag und Montag ist etwas wärmeres, zeitweise bedecktes und zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Erste Kleintierzucht der Pforzheimer Gegend in Arnbad

Nach sorgfältiger Vorbereitung steigt am kommenden Sonntag die Gründungsfeier des Arnbacher Geflügel- und Kanarienvogelzuchtvereins und darf wohl im Hinblick auf dem gemeinsamen, belehrenden Zweck und seinen niedrigen Eintrittspreisen mit einem zahlreichen Besuche von nah und fern gerechnet werden. Eine für die jetzige Jahreszeit sehr vorgeschrittene, musterartige Kollektion aller Tiere enthält hierbei die Vögelzucht des bekannten Pforzheimer Nachbarvereins, eine Organisation, die mit ihren Mitgliedern laufend in englischer, kameradschaftlicher Züchtung steht und immer wieder neue Mittel und Wege zum Nutzen der Allgemeinheit ermöglicht. Ein Spaziergang nach dem idyllisch gelegenen Arnbad und Besuch dieser Veranstaltung kann man empfohlen werden.

Gompelshausen, 11. Sept. (Westwechler.) Das Kameen des Joh. Gg. Teurer, Kammerwirt in Gompelshausen, wurde anfangs dieser Woche auf dem Wege der Zwangsversteigerung auf dem Rathaus in Gostal von einer Stuttgarter Firma zum Gesamtpreis von 2587 Mark erworben.

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, den 11. September 1931.

Die neue Jugend — Wandernde Rot — Arbeitsmarkt — Exportfragen — Winterprogramme — Neuheit im Schauspielhaus

Alles hat Sorgen. Reich, Länder und Gemeinden. Und es scheint, als wachten diese Sorgen noch ins Angehate. Ein Sparmaßnahme folgt der anderen. Die Rotzeche des Juli genügen nicht mehr im Mutterlande, die Regierung trat bereits wieder mit einem neuen Sparprogramm, mit neuen Richtlinien vor den Haushaltsausschuß und es soll weiter spart werden wo es nur irgendwie tragbar ist. Eine Jugend die in den letzten Jahren (nicht nur in der Staatsverwaltung) sehr wenig geistigt wurde, ist plötzlich zur allesbeherrschenden Mode geworden. Wenn nur in diesem Falle die Erkenntnis nicht zu spät kommt! Der wirtschaftliche Tiefstand unserer Vahindustrie zwingt auch die Reichsbahn zu „Einsparungen“. Nach allen Richtungen, die bisher zum Beginn und Schluß der Arbeitszeit mit zwei Arbeiterzügen befahren wurden, gelangt jetzt nur noch einer, und zwar zur Mittagszeit durch Pforzheims Zentrumstraßen geht und den Verkehr von einst mit dem von heute vergrößert, der hat den Barometerstand der Schmalindustrie und all der vielen mit ihr verbundenen Gewerbe am deutlichsten vor Augen. Nur eine Branche läßt und gedeiht: Die „Kunden“. Aber nicht die Kunden, die man in Büro und Laden mit devoter Verneigung begrüßt. O nein! Die „wandelnden Kunden“, Deutschlands wandernde Rot! Lieber die Landstrassen unseres Landes walzen täglich über 100.000 solcher „Kunden“, und immer noch wächst ihre Zahl ins Ungeheure. Und in diesem Meer der Wandermassen findet man alle Berufe. Sie sind schon längst des Wanderns müde, sie sind alle Grimmecktrant, denn die Romantik der alten Wanderschaft ist längst vorbei. Aber... was heißt es tun, wenn man nicht Haus und Herd, wenn man keine Arbeit hat, als wandern, wandern nach nie erreichbarem Ziel. Ganz selten wird einer das Glück sich erhehlen.

Auch dem Baugewerbe geht am hiesigen Blase so launigen der Atem aus. Nach Vollendung einiger noch in Ausführung stehenden größeren Projekte (Engfortifikation, Postneubau und verschiedene Umbauten, vor allem der von Schocken) dürfte es auch in diesem Gewerbegebiet sehr ruhig werden. Der Wagnis des Beschäftigungsgrades unserer Schmalindustrie ist ebenfalls noch nicht zum Stillstand gekommen und dürfte auch bei der voraussichtlichen Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Allgemeinheit selbst für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft keine wesentliche Besserung zu erhoffen sein. Mit besonderer Beforgnis betrachtet man hier die Lage der Dinge in England und die dort angekündigten Rotzeche betr. eines Einfuhrverbotes von Luxuswaren. Eine Verordnung, die dem hiesigen Platz sehr großen Schaden verursachen könnte.

In den Konzert- und Vortragssälen rüftet man sich entwegt, wenn auch nicht ganz unbeeinflusst von der Tage Rot, zur Winterkasson. Auf dem Gebiete der Kunst wird übern Freunden von den verschiedensten Seiten eine Fülle vielversprechender Abende geboten. Unter der Vortragsschuppe des Winters dürfte der Kaufmännische Verein mit seinem am Sonntag reißenden Programm an der Spitze stehen. Im Schauspielhaus scheint man die Mäßigkeit im Darbietungsprogramm weiterhin zu pflegen. Neben dem allabendlich Saal und Känge füllenden Hauptmann von Köpenick bringt es nun am Sonntag abend mit Robert Stolz's „Poppina“ eine neue Operette. Der Operettenbühne Karlshaus hat diese Neuheit einen vollen Erfolg gebracht und in Pforzheim's Klammern dürften die Namen Frank, Krensch, Moos, Krauth, Habers und Kimpel in einem Spiel von alter Liebe und einer neuen Fabel mit Operetten-Dobby end einen Erfolg im Konzert aus führen.



Württemberg

Freudenstadt, 11. Sept. (Vom Gemeinderat.) Der Gemeinderat beschloß, verschiedene Dohlenbauten als Rostfestsarbeiten durchzuführen. Die Verhandlungen mit der Reichspost über den Rostpostverkehr werden nach Beschluß des Gemeinderats von der Stadt abgebrochen.

Stuttgart, 11. Sept. (Eine Plakatsäule „verrückt“.) Kurz nach 1 Uhr stieß Ede Kermer- und Werastraße heute mittags ein Personenvagen gegen eine Plakatsäule. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Personenvagen auf eine Plakatsäule geworfen und blye am 2 Meter von ihrem Platz abgedrückt wurde. Der Fahrer des Personenvagens erlitt erhebliche Handverletzungen. Der Personenvagen wurde stark beschädigt.

Stuttgart, 11. Sept. (Tödlcher Unfall.) Am Dienstag nachmittag stieß der Buchbindereibitzer Ernst Berg von hier auf seinem Motorrad, in dessen Beiwagen ein Mädchen saß, beim Ueberholen eines Lastkraftwagens bei Weilmünster (Bayern) gegen das Vorderrad des Autos. Dem Lastkraftwagenführer wurde die Steuerung entzogen, wobei der Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr. Der Fahrer des Kraftwagens wurde vom Kohlenau erfaßt und überfahren. In den Folgen der schweren Verletzungen ist Berg noch am gleichen Abend verstorben. Seine Begleiterin kam mit Hautabrischen davon. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 11. Sept. (Um die Verteilung der Staatsdomänen.) Der Abgeordnete Winter (Soz.) hat im Landtag folgende Klausel eingetragt: Der Landtag hat am 29. Mai 1931 beschlossen: Das Staatsministerium zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten und dem Landtag zu berichten, inwieweit eine Aufstellung von Staatsdomänen an Stadler in Frage kommen kann. Am der Landtag entgegengesetzten und die Arbeitslosigkeit zu verringern, ist auch in Württemberg eine baldige Lösung dieser Frage dringend. Ich frage das Staatsministerium, wann seine Vorschläge dem Landtag unterbreitet werden.

Stuttgart, 11. Sept. (Spielplan der Württ. Landesbühnen.) Großes Haus: Sonntag, 13. September: Fidele (7^{1/2}—10); Montag: —; Dienstag: Carmen (7^{1/2}—10^{1/2}); Mittwoch: Madame Butterfly (8—10^{1/2}); Donnerstag: Salome (8—9^{1/2}); Freitag: Orpheus und Eurydike (8—n. 10); Samstag: Die Stämme von Portici (7—10); Sonntag, 20. September: Wida (7^{1/2}—10^{1/2}); Montag: —; Dienstag: Orpheus und Eurydike (8—n. 10); Mittwoch: Oberon (8—10^{1/2}); Kleines Haus: Sonntag, 13. September: Gaißfeld englischer Schüler Loeblich (8—11); Montag: Der Zerrissene (8—10^{1/2}); Dienstag: Götter der Verirrungen (7^{1/2}—n. 10^{1/2}); Mittwoch: Esor und Cleopatra (8—n. 10^{1/2}); Donnerstag: Der Zerrissene (8—10^{1/2}); Freitag: Esor und Cleopatra (8—n. 10^{1/2}); Samstag: Die Fahnenweihe (7^{1/2}—10); Sonntag, 20. September: Esor und Cleopatra (8—n. 10^{1/2}); Montag: Der Zerrissene (8—10^{1/2}); Dienstag: Die Fahnenweihe (8—10^{1/2}); Mittwoch: Götter der Verirrungen (7^{1/2}—n. 10^{1/2});

Stuttgart, 11. Sept. (Aufnahme von Zöglingen in die Achterbahnen.) Nach einer Bekanntmachung der Zentralstelle für die Bundesbahnen wird am 4. Januar 1932 eine Anzahl von Zöglingen in die Achterbahnen zu Kirchberg, Oß. Sulz, Ellwangen a. d. J. und Ochsenhausen, Oß. Biberach, und am 15. Februar 1932 eine Anzahl in die Achterbahnen Hohenzollern aufgenommen.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Groß Zeppelin fliegt nach Frankfurt.) Am kommenden Sonntag wird das Luftschiff Graf Zeppelin Frankfurt a. M. besuchen. Nach einem Aufenthalt von einer Stunde wird das Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurückfliegen. Um einen besonderen Anreiz für rechtzeitiges Kaufen der Eintrittskarten, die zum Betreten des Flugplatzes berechtigen, zu geben, werden aus die am Sonntag abend 18 Uhr gekauften Karten drei ausgelost, die am Sonntag zu einem Flug nach Friedrichshafen berechtigen. Den Gewinners werden außerdem 30 RM. ausbezahlt, damit sie die Kosten für die Rückreise bestreiten können.

Friedrichshafen, 11. Sept. (Die neue Schmutzmelhode.) Ein Schmutzgeruch auf den originalen Öhranen, den Mantel seines Vorderrades mit Schmelzer Zucker zu füllen. Infolge der besonderen Fällung des Mantels aber mußte der Motorradfahrer langsam fahren, was man sonst bei einem Motorradfahrer nicht gewohnt ist. Nach der Zolldichte fiel mit der Zeit dieses merklich langsam fahren auf und sie hielt den Mann eines Tages an, trotz seiner beständigen Versicherung, daß er nichts Verfallenes bei sich führe. Man untersuchte das Fahrzeug etwas näher. Beim Vorderrad fiel die feinharte Fällung auf. Man nahm den Mantel herunter vom Rade und siehe da, der mit Luft gefüllte Schlauch fehlte. An dessen Stelle war der Mantel prall mit Schmelzer Zucker gefüllt. Die Zollbeamten konnten sich bei dieser Feststellung eines Lachens nicht enthalten, denn sie hatten wieder etwas Neues gelernt. Dem Manne aber, der auf der süßen Ladung fuhr, wird nun der süße Zucker recht sauer schmecken.

Die Länderbesprechungen in Stuttgart

Stuttgart, 11. Sept. In den Besprechungen der Regierungen von Bayern, Baden, Sachsen, Hessen und Württemberg in Stuttgart über die Sparmaßnahmen zum Ausgleich der Haushaltslücke in Ländern und Gemeinden schreibe das „D. Volkswirtschaft“, daß besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß auch ein Vertreter Sachsens an der Konferenz teilnahm. Offenbar empfindet man auch dort das Bedürfnis, angesichts der wachsenden finanziellen Schwierigkeiten, in welche die Länder geraten sind, eine Fühlungnahme mit den süddeutschen Ländern herzustellen. Es dürfte sich bei der gestrigen Konferenz wohl mehr um einen Meinungsaustausch über die Lage und die einzuschlagenden Wege zur Sanierung der Finanzen als um förmliche Beschlüsse gehandelt haben. Wie ernst die Lage für die Länder ohne Ausnahme ist, zeigt die Tatsache, daß das Land Württemberg, das bisher anerkanntermaßen seine Finanzen in Ordnung hatte, vor der Notwendigkeit steht, ein neues Defizit zu decken, das 12 Millionen betragen soll. Die bekannten Maßnahmen, die unsere Nachbarländer Baden und Bayern zur Deckung der Abwägung eingeschlagen haben, die aber uns in Württemberg bisher erspart blieben, werden wohl auch geteilt erörtert worden sein. — Das „St. W. Echo“ fügt der reichlich kurz gehaltenen amtlichen Mitteilung hinzu, daß die Veranlassung der Länderzusammenkunft wohl hauptsächlich in der letzten Notverordnung zu suchen ist, die die Länder zu Sparmaßnahmen ermächtigt, und daß nunmehr verhandelt werden soll, in den an der Besprechung beteiligten Ländern diese Sparmaßnahmen möglichst gleichmäßig durchzuführen.

Die Staatsbürgerschaft für die Sparkassen

Stuttgart, 11. Sept. Nach dem Entwurf eines Gesetzes über eine Bürgerschaft des Württembergischen Staats für die württembergischen Sparkassen, der dem Landtag vorlegen zu geht, wird das Staatsministerium ermächtigt, im Namen des Württembergischen Staats gegenüber der Akzept- und Garantienbank Aktiengesellschaft in Berlin, für den dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband für die württembergischen Sparkassen zu gewährenden Wechselkredit im Höchsthöhe von 30 Mill. RM. die Bürgerschaft zu übernehmen. Aus der Begründung ist zu entnehmen: Um den Sparkassen die reibungslose Durchführung des unbeschränkten Zahlungsverkehrs zu ermöglichen, hat die Reichsbank dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband einen Kredit von 500 Millionen Mark zur Intervertierung an die Girozentralen der Länder und der Sparkassen zur Verfügung gestellt. Nach dem vorläufigen Verteilungsschlüssel entfallen von den 500 Millionen Mark unter anderem auf die Sparkassen in Preußen 340, in Bayern

45, in Württemberg 35, in Baden 7 und in Hessen 13 Millionen RM. Der Kredit wird gegen Wechsel gegeben, die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband auf die Länderzentralen gezogen und von der Akzept- und Garantienbank diskontiert werden. Dabei verlangt die Akzept- und Garantienbank, daß die Länder für den ihnen Sparkassen zu gewährenden Kredit die selbstschuldnerische Bürgerschaft übernehmen. Die Länder sollen jedoch aus der Bürgerschaft nur in Anspruch genommen werden, wenn und soweit die gewährten Wechselkredite am 15. Dezember 1931 noch nicht zurückbezahlt sind. Auch darf der Bürgerschaftsanspruch nicht ohne vorherige Verhandlungen mit den Ländern geltend gemacht werden, deren Ziel die Abwicklung der Verbindlichkeit innerhalb einer Frist von längstens zwei Jahren sein soll. Die württembergischen Sparkassen sind durchaus gesund. Sie könnten aber bei einem Ansturm in Schwierigkeiten geraten, weil etwa die Hälfte ihrer Einlagen langfristig angelegt ist (Ausposten), weil ihre sofort greifbaren Mittel durch die Auszahlungen seit Beginn der Zahlungsschwäche zum größten Teil aufgebraucht wurden, und weil ihre Wertpapierbestände wegen der abnehmenden Haltung der Reichsbank zur Zeit nur in ganz geringem Maß liquidierbar werden können. Andererseits ist der einzige Weg, der sicher zur Verabreichung der Sparkasseneinlagen und damit zu normalen Verhältnissen bei den Sparkassen führt, die volle langfristige Auszahlung der Sparkassenscheine. Tritt die erwartete Verabreichung ein, dann stehen den Sparkassen wieder Einlagen zu, die sie unter dem Druck der hohen Zinsen im weitesten Umfang zur Deckung der Schuld verwenden werden. Sollte wider Erwarten die Deckung auf 15. Dezember d. J. bei den Sparkassen auf Hindernisse stoßen, dann steht für die Abwicklung der Verbindlichkeit eine längere Frist zur Verfügung, innerhalb der die Sparkassen und gegebenenfalls die Girozentralen ihr Vermögen, soweit erforderlich, flüssig machen können. Zur Zeit ist der auf Grund der Bürgerschaft gewährte Kredit von den württembergischen Sparkassen nur in Höhe von 2 Millionen RM. in Anspruch genommen. Der Betrag dürfte sich auf das Monatsende und wegen der jetzt beginnenden Herbstendeckung erhöhen. Da die vorläufige Bürgerschaftserklärung des Staatsministeriums am 7. August 1931 abgegeben worden ist, muß das Gesetz mit Rückwirkung von diesem Tag an in Kraft treten.

Letzte Nachrichten

Mannheim, 10. Sept. Für das Mannheimer Werk der Dolmetscher A. G. ist die Entlassung von 300 Arbeitern angekündigt, die bis zum 20. September durchgeführt werden soll. Das Werk dürfte damit nahezu als stillgelegt zu betrachten sein. Wie uns von der Werkleitung mitgeteilt wird, soll es sich hierbei nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln.

Sangershausen, 11. Sept. Hier ist eine Tophusepidemie ausgebrochen. Nach amtlichen Mitteilungen sind bisher 17 Personen erkrankt. Es handelt sich in der Mehrzahl um Schüler des Sangershäuser Gymnasiums. Die Erkrankungen sind auf den Genuss von Milch- oder Milchzucker zurückzuführen. Die betreffende Molkefabrik ist vorläufig polizeilich geschlossen worden.

Berlin, 11. Sept. Bei der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie sind zwei größere Gewinne herausgekommen. 50.000 Reichsmark fielen auf das Los Nr. 43325, das in der ersten Abteilung in Acheln in Württemberg und in der zweiten Abteilung in Weßlingen gelost wird. Weiter wurde gezogen das Los Nr. 341884 mit einem Gewinn von 200.000 Reichsmark. Das Glücklos wird in der zweiten Abteilung in Anhalt gelost.

Berlin, 11. Sept. Die von der Polizei seinerzeit als besonders verdächtig der Beteiligung an dem Offiziersmord am Bismarck-Platz bezichtigten 4 Kommunisten Thunert und Genossen sind im Haftprüfungsamt von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I auf freien Fuß gesetzt worden, weil der Tatverdacht gegen sie nicht hinreichend sei. Die Staatsanwaltschaft hat gegen diesen Beschluß Beschwerde eingelegt.

Wien, 10. Sept. Wie die Blätter erfahren, wurden für die Bundespräsidentenwahl bisher vier Kandidaten nominiert und zwar, wie bereits gemeldet, von den Christlich-Sozialen der bisherige Bundespräsident Miklas, von den Sozialdemokraten Präsident Dr. Renner, von den Kommunisten das Parteimitglied Koplenig und vom Udo-Verband Professor Udo. Der Heimatblock will, wie verlautet General Huegelert nominieren.

Genf, 11. Sept. Zum Schluß der heutigen Völkerbundssitzung teilte der Präsident mit, daß ein Telegramm der mexikanischen Regierung eingegangen sei, wonach diese die Einladung zum Eintritt in den Völkerbund annehme. Der Präsident kündigte an, daß über die formelle Behandlung dieser Antwort in den nächsten Tagen vom Völkerbund ein Beschluß gefaßt werde.

Paris, 11. Sept. Der Ethnologe Professor Schindler aus München, der vor einigen Tagen im Esch auf Grund eines Urteils im Colmarer Autonomienstreit verhaftet wurde, ist provisorisch in Freiheit gesetzt worden und hat heute nachmittag um 16 Uhr das Gefängnis in Colmar verlassen.

Oslo, 11. Sept. Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 4 auf 5 % erhöht.

Washington, 11. Sept. Der Vertrag über den deutschen Weizenkauf ist heute von dem Vertreter des Reichsernährungsministeriums, Gehelmar Bose, und dem Federal Farmboard unterzeichnet worden.

Notlandung eines der franz. Langstreckenflugzeuge

Geldern, 11. Sept. Eines der beiden französischen Flugzeuge, das heute früh in Le Bourget zum Flug nach Lofa aufstiegen war, mußte heute vormittag, nachdem es eine halbe Stunde über Riekerst geflogen hatte, wegen Tankbedarfs notlanden. Es dürfte sich um das Flugzeug „Fragezeichen“ handeln. In Paris wurde zur Behebung des Defizits ein Ingenieur angefordert. Einzelheiten fehlen noch.

Krefeld, 11. Sept. In der gemeldeten Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Riekerst wird noch bekannt, daß es sich um das Flugzeug „Fragezeichen“ handelt. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Die Piloten Cobos und Kobida sind wohlaut. Sie hoffen, die Fahrt morgen fortsetzen zu können. Da die Flieger Einreisevisa für Deutschland besaßen, bestiegen von Seiten Deutschlands keinerlei Bedenken für die Weiterreise.

200 Tote bei einem Tropensturm in Honduras

Miami (Florida), 11. Sept. Die Fluggesellschaft Pan-American Airways erhielt die inoffizielle Nachricht aus Belize in Britisch-Honduras, daß bei einem gewaltigen Tropensturm 200 Menschen getötet worden seien.

Der Leiter der hiesigen Station der Pan-American Airways erklärte, die Radio-Verbindung mit der Station Belize, die seit gestern mittag unterbrochen war, sei jetzt wieder hergestellt und der Leiter des Flugfeldes Belize habe gemeldet, daß Belize durch den Tropensturm zerstört und 200 Menschen umgekommen seien. Der genaue Zeitpunkt, wann der Tropensturm über Belize hereingebrochen sei, sei noch unbekannt. Inzwischen wurde ein in San Salvador befindliches Flugzeug der Pan-American Airways beauftragt, alle verfügbaren Vorräte und Medikamente nach Belize zu schaffen.

Miami, 11. Sept. Die hier einlaufenden Nachrichten über die Sturmkatastrophe in Mittelamerika verdrängen sich

allmählich zu einem Bild grauenvoller Verwüstungen. In Belize allein dürften mehrere Hundert Verletzte zu beklagen sein. Der Sturm, der über die Stadt rasche, hatte eine Geschwindigkeit von 100—150 Meilen die Stunde. Begleitet war er von einer Springflut, die die Wassermengen bis zu zwei Meter Höhe anführte und die Straßen überschwemmte. Mehr als 70 Prozent aller Häuser sind eingestürzt und bergen unter ihren Trümmern noch zahlreiche Einwohner. Wie es heißt, sollen auch mehrere amerikanische Priester unter den Opfern sein. Die Hilfemaßnahmen haben bereits eingesetzt.

400 Tote in Belize

Miami, 11. Sept. Die Zahl der bei dem Tropensturm in Belize in Britisch-Honduras Getöteten wird nach den letzten Meldungen auf 400 geschätzt.

Gandhis Ankunft in Europa

Marseille, 11. Sept. Die „Rajputana“, der Postdampfer aus Indien, mit dem Gandhi nach Europa kommt, ist heute früh um 7 Uhr in den Marseiller Hafen eingelaufen. Nicht nur aus Europa, sondern auch aus Amerika und Asien sind die Journalisten hergekommen und mit den Photographen und Kino-Operatoren zusammen waren sie, etwa hundert an der Zahl, erschienen.

Zahlreiche Indier, vor allem Studenten, sind am Hafen erschienen und hoffen, Gandhi aus nächster Nähe begrüßen zu können, aber nur zwei Studenten durften auf das Schiff gehen. Die anderen winkten vom Ufer aus Gandhi zu, der auf dem Deck erschien und barhäuptig, den Rücken mit einem großer Schal bedeckt, den Gruß erwiderte. Da Gandhi den Wunsch hat, so schnell wie möglich nach London zu kommen, wird er bereits heute nachmittag mit dem Schnellzug nach Calais weiterfahren, ohne in Paris Station zu machen.

Aus Welt und Leben

Das Hindernis für Panzerwagen. Die englische Armee hat ein Mittel ausfindig gemacht, um Strecken wirksam gegen Panzerwagen, leichtere Tanks und Lastwagen zu sperren. Die Hindernisse, die in Surrey mit dem motorisierten Teil der britischen Armee unternommen wurden, wurden innerhalb einer Stunde zum völligen Stillstand gebracht. Das Mittel, das auch von der Polizei zur Sperrung von Straßen gegen Automobilräuber zur Anwendung gebracht werden kann, heißt: loser, elastischer Draht, oder die „Strahlen-Harmonika“, wie die Tommies es nennen. Eine Kompanie von Pionieren wurde der nach Surrey einmarschierenden Armee entgegen geschickt, und legte über alle Wege und befahrbaren Stellen Rollen harter, elastischen Drahtes, der in lose Spiralen von vier Fuß Durchmesser gewunden war. In Verbindung mit einigen Infanterie- und Maschinengewehr-Formationen, die die Fahrer der anrückenden Panzerwagen daran verhinderten, zur Entfernung der Drahthindernisse aus ihrer Deckung herauszugehen, war es möglich, die ganze Armee, die sich bald in Anzahl festgefahrener Maschinen verwandelt, vor diesen brennen und leichten Hindernissen zum Stillstand zu bringen. Das Geheimnis ihrer Wirkung liegt in ihrer Elastizität, in ihrer Fähigkeit, sich zu schlingen und zu verwickeln. Wenn ein Wagen in diese Drahtspiralen hineinfährt, bricht der Draht, windet sich um die Räder, dringt in die Bremsen, gerät in die Steuerung, und verhält in dem Mechanismus eine Kombination unvorhersehbarer Störungen. Die Straße von Frensham war gestern auf einer Strecke von 30 Km. mit den Trümmern der Nordarmee bedeckt und bot wohl zum erstenmale die Demonstration dessen, was aus einer motorisierten Armee werden kann, wenn eben — der Mechanismus versagt. Die Motorisierung einer Armee mag für ihre Bewegung in der Etappe ihre großen Vorzüge haben, im Felde ist aber immer noch „der Mann“ am meisten wert, und mechanisierte Einheiten werden wohl für alle Zukunft nur in Verbindung mit Infanterie oder Kavallerie einzusetzen sein.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll versteigert werden am

Donnerstag den 17. September 1931, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Conweiler

das auf Markung Conweiler belegene, im Grundbuch von Conweiler Heft 12a, Blt. 1 Nr. 8 zurzeit der Eintragung der Zwangsversteigerungsvermerke auf den Namen des

Gauß, Friedrich, Fabrikarbeiters und seiner Ehefrau Emilie, geb. Bäck, in Conweiler,

je zur Hälfte,

eingetragene Grundstück:

Ob. 85: 3 a 42 qm Wohnhaus mit Veranda, Scheuer, Bienenstand und Hofraum mit

Parz. 28: 7 a 60 qm Baumgarten,

11 a 02 qm an der Mittelstraße,

gemeinderätlich geschätzt am 7. Juni 1931 zu

12000.— RM.

Der Versteigerungsvermerk hinsichtlich der Hälfte des Ehemanns ist am 6. Februar 1931, hinsichtlich der Hälfte der Ehefrau am 13. April 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 10. Juni 1931.

Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Falck.



Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Bezirksverein Neuenbürg veranstaltet in den Monaten Oktober bis Dezember ds. Js. bei genügender Beteiligung wieder einen

Helferinnenkurs im Bezirkskrankenhaus.

Der Kurs besteht aus
1. einem theoretischen Unterricht von mindestens 20 Doppelstunden und
2. aus einer 12wöchigen praktischen Ausbildung im Bezirkskrankenhaus.

Frauen und Mädchen des Bezirks, die sich für den Krankenpflegekurs interessieren, werden gebeten, sich bei der Vorsitzenden der Helferinnen-Abteilung, Frau Oberpostinspektor Lu h hier, bis spätestens 20. September ds. Js. schriftlich anzumelden. Die Gebühr für den ganzen Kurs beträgt 20 RM.

Neuenbürg, den 4. September 1931.
Der Bezirksvertreter:
Landrat Lempp.

Mit Wirkung vom 16. September 1931 ab werden unsere

Soll- und Haben-Zinssätze im Giro- u. Konto-Korrentverkehr ermäßigt.

Näheres ist aus dem Aushang in unserem Kassenraum zu ersehen.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Gemeinde Birkenfeld.
(Oberamt Neuenbürg.)

Bekanntmachung.

Die vom Gemeinderat am 26. Februar 1931 aufgestellte Ortsbanfassung wurde durch Ministerialerlaß Nr. 3286 vom 10. August 1931 genehmigt.

Birkenfeld, den 3. September 1931.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Feldrennath.

Zu dem am Dienstag den 15. September 1931 stattfindenden



Bieh-, Schweine- und Krämer-Markt

ergeht hiemit Einladung. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.

Den 12. September 1931.
Bürgermeisteramt.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn für den Abendunterricht im Wäschnähen und Kleidernähen am Dienstag den 15. September 1931, abends 7 Uhr.

Die Schulleitung.



Turn-Verein Niebelsbach.

Am Sonntag den 13. September 1931 veranstaltet der Verein ein

Späthahres-Schauturnen

anschließend Tanz im Gasthaus zum Adler, wozu Freunde und Gönner freundlich eingeladen sind.

Neuer Süßer

Karl Wessinger z. „Adler“.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Berein Arnbach.

Sonntag den 13. ds. Mts. findet im „Hirsch“ unsere

I. Kleintier-Ausstellung

verbunden mit der reichhaltigen
Birkenfelder Junggeflügel-Wander-
Werbeschau

hat. Alle Geflügelhalter und -Züchter, sowie alle Freunde der Kleintierzucht sind herzlichst hierzu eingeladen. Glückwünsche. Eintritt 20 Pf.

Die Verwaltungen.

Fahre am Montag den 14. ds. Mts. mit meinem
Omnibus nach der Pfalz.

Besichtigung des Dürkheimer Wurstmarkts und der Weinorte. Preis pro Person 7.— Mark. Abfahrt 6 Uhr.

Zugleich empfehle meinen
Lieferwagen zu Wein-Transporten.

Eugen Müller, Auto-Vermietung,
Birkenfeld, Telefon 4918.

Sani Drops sind gut für Leber und Galle, für Magen,
Darm und Blut.

„Ihre Sani Drops haben eine großartige Wirkung bei mir.“ (Zeugnis.)
Kruppung RM 3.20, Notkruppung RM 1.60.
In den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalbh und Schönbürg.

Stadtpflege Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, 16. Sept. 1931, abends 6 1/2 Uhr, werden im Rathaus aus dem Distrikt Igenberg

68 Km. tanndenes Brennholz öffentlich versteigert.
Stadtpfleger Eßich.

Herrenalbh.

Evangelist H. Petri

von Cannstatt spricht kommenden Sonntag, abend 8 1/2 Uhr, im Vestaal d. Erholungshelms

„Grüner Wald“.
Jedermann ist herzlich eingeladen.



Geflügelzucht-Berein Birkenfeld.

Sonntag den 13. Sept. 1931

Herbst-Wanderung

zur Junggeflügelchau nach Arnbach (Hirsch). Abmarsch 1 Uhr nachm. von der Krone. Zahlr. Beteiligung erwünscht! Gäfte willkommen.

Die Verwaltung.

N.B. Ablieferung der Tiere beim Vorstand Sonntag vormittag vor 7 Uhr.

Neuenbürg.

Heute Abend

Zwiebelkuchen mit neuem Wein

bei Scholl z. „Traube“.

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Einzug von Forderungen jeder Art

durch Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Dringend begehrt ist heute die Krankenversicherung!

Die „Volkswohl“-Kranken-Unterstützungskasse Dorimund

sucht im Oberamt Neuenbürg tücht. Vertreter

durch Bezirks-Direktion Wiltb. Gerwig, Pforzheim, Lindenstraße 24.

Gräfenhausen

Rindle,

Schwarzschef, unter zwei die Wahl, verkauft

Ernst Wenz.
Eine eichene
Weinstande,
4—5 Eimer, kauft
der Obige.

Empfehle von heute ab

süßen Forster-Myrrhe-Rotwein

beste Lage der Pfalz billige Preise

Friedrich Knöllner,
Weinhandlung
Höfen a. Eng., Tel. 93.

Stadt Karlen.

Walter Schönberger

Julie Schönberger, geb. Mann

grüßen als Vermählte

Neuenbürg
Sindelfingen

Neuenbürg (Württ.)

Den 12. September 1931

Albert Theurer, Bürgermeister

Martha Theurer, geb. Laupp

Vermählte

Mönklingen
Bieselsberg

Feldrennath

12. September 1931

Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 13. Septbr. 1931:

Dr. med. Huzele, Dobel,
Telefon Nr. 174 Herrenalbh oder Unfallmeldestelle
Neuenbürg.

Zurück!

Augenarzt Dr. Giggelberger

Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Neuenbürg, den 12. Sept. 1931.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute früh unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Eva Dorothea Wagner,
geb. Eberle,

im Alter von 71 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Friedr. Wagner, Reichsbahninspektor,
Stuttgart,
Fam. Mag. Wagner, Metzgermstr., Neuenbürg,
Frau Emilie Walz, geb. Wagner, mit Kindern,
Wildbad.

Beerdigung: Montag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Neusäß, den 12. Sept. 1931.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Wacker,
Holzhauer,

am Donnerstag nachmittag 5 Uhr nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Sonntag den 13. September, nachm. 2 Uhr, statt.

Calmbach.

Empfehle frisch eingetroffen

neuen süßen Dürkheimer Feuerberg

Carl Wurster, Weinhandlung,
Telefon S.N. 284.

Frische Tafelbutter,

feinstes Aroma, in 5 und 9 Pfd.-Paketen, ab eigener Weichkäseerei, per Pfd. 1.30, liefert per Nachnahme
Fr. Schwender, Käseerei, Sulzberg b. Rempfen, Allgäu.
Fft. Allg. Emmentaler, per Pfund 1.00 Mk.

Kaufet bei unseren Inferenten!

Schauspielhaus

Pforzheim — Fernruf 2626

Wochen-Spielplan vom 12.—15. September:

Sonntag, 20 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick
Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.

Sonntag, 15 1/2 Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick
Tendenzvorstellung. Kleine Preise

Sonntag, 20 Uhr, Ende 22 1/2 Uhr
Peppina. Operette in 3 Akten von Robert Stolz. Kleine Preise.

Montag, 20 Uhr:
Peppina (kl. Preise.)

Dienstag, 20 Uhr:
Peppina.

Kl. Einfamilienhaus oder 4 Zimmer-Wohnung in Herrenalbh

von Dauermieter gesucht, staub- u. lärmfrei.

Sch verkaufe tragbare
Pflanzbäume,
Stachel- u. Johannisbeersträucher. Gelegenheits!
H. Meyer, Herrenalbh,
Krummer Rank 216.

Schwann.

Einen Wurf schöner

Milchschweine

hat zu verkaufen

Eugen Aldinger.

Calmbach.

Verkaufe eine

Kalbin

39 Wochen trächtig (Gefsch.)

Höfenerstraße 90.

Postkarten-Album

von einfacher bis feinsten Ausführung.

E. Meesche Buchhandlung.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Schuhhöfel.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 13. Sept. (15. Sonntag nach Trinitatis)

1/10 Uhr Predigt (Mark. 1, 35 bis 39; Luk. 15):
Dekan Dr. Megele.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1/2 Uhr Christenlehre (Töchter):
Stadtkirch. Vik.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 13. September 9 Uhr Predigt und Ami, 2 Uhr Andacht.

In Birkenfeld.

10 1/2 Uhr Predigt u. hl. Messe.

In Herrenalbh

10.15 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche.

Sonntag, den 13. September 1931
Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg, Gröfenhausen.

11 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 1/3 Uhr Diensthaus.

Abends 8 Uhr Andacht.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

Sonntag, 13. September 1931.
(15. Sonntag nach Trinitatis)

1/10 Uhr Predigt (Mark. 1, 35—39) Wagner.

1/11 Uhr Kinderkirche.

1 Uhr Christenlehre (Töchter):
Wagner.

1/8 Uhr Abendgottesdienst.
Wagner.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Wagner.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag den 13. September 1931
Vorm. 1/10 Uhr Predigt.
H. Knoll.

Nachm. 3 Uhr Predigt
S. W. Knoll.

Dienstag 8 1/2 Uhr Bibelstunde und
Jugendverein.

